

Auch ohne Medaille glücklich

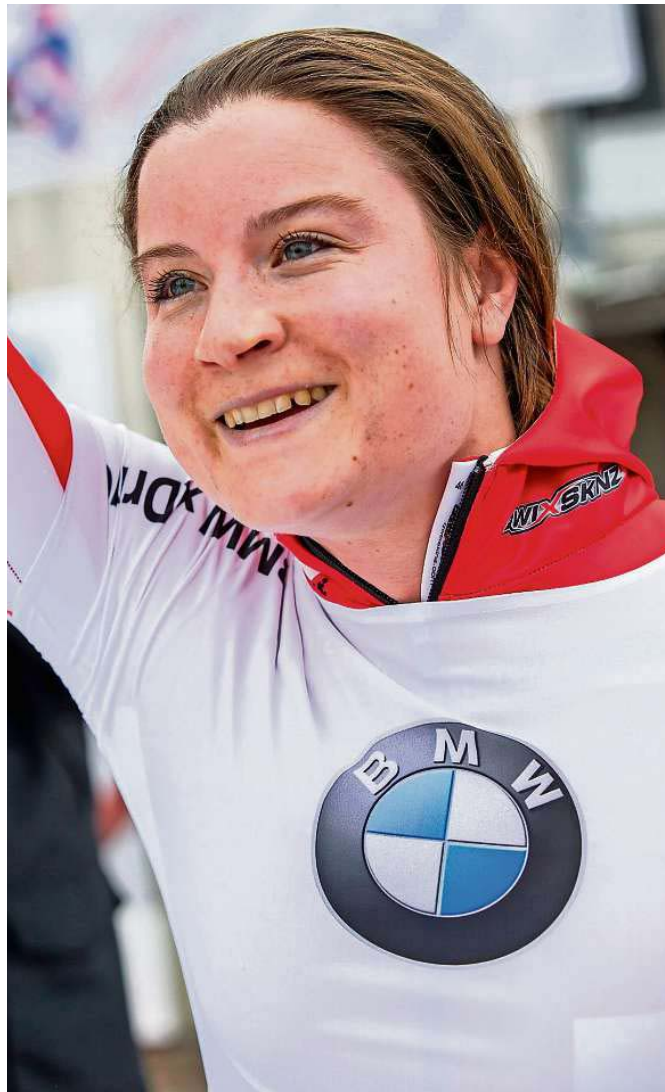
Ihr Steigerungslauf an der Skeleton-WM führt Marina Gilardoni bis auf den vierten Platz

Marina Gilardoni erreichte in Innsbruck/Igls ihr mit Abstand bestes WM-Resultat. Die Eschenbacherin verpasste Bronze um 25 Hundertstelsekunden. Dem Podest trauert sie nicht nach. Vielmehr freut sie sich über ihre Leistung.

Einen sechsten Platz hatte sich Marina Gilardoni für die Weltmeisterschaften zum Ziel gesetzt. Dies erreichte die EM-Dritte – trotz eines völlig verpatzten ersten Durchgangs am Freitag. Auf Rang 14 lag Gilardoni nach diesem missglückten Auftakt, bereits Sechste war sie nach dem zweiten Lauf, in dem sie die zweitschnellste Zeit aufgestellt hatte. Gestern machte Gilardoni nochmals in beiden Läufen je einen Rang gut, sodass am Ende die Medaillen noch in Griffnähe rückten. «Ich bin mega zufrieden mit dem Resultat», zog die Eschenbacherin zwei Wochen vor ihrem 29. Geburtstag ein positives Fazit. «Ich trauere dem verpassten Podestplatz nicht nach. Ich freue mich, dass es noch bis auf den vierten Rang gereicht hat.»

AUF DIE NEUE WELTMEISTERIN, Tina Hermann aus Deutschland, verlor Gilardoni 84 Hundertstel, 63 davon bereits im ersten Durchgang. Im Vergleich zur zweitplatzierten Österreicherin Janine Flock war sie in den Läufen 2 bis 4 sogar schneller. Sie bewegte sich damit fast im Gleichschritt mit der Bronze-Gewinnerin Jelena Nikitina. Sie lag als Zehnte nach dem ersten Lauf am Freitagmorgen ebenfalls weit zurück. Als Dritte des zweiten Durchgangs setzte danach auch Nikitina zur Aufholjagd an.

Gestern verdiente sich die Russin die Medaille, indem sie hinter Hermann in beiden Durchgängen die zweitschnellste Zeit aufstellte. Nikitina machte den entscheidenden Unterschied am Start, wo sie jedes Mal über eine Zehntel-



Strahlende Vierte: Marina Gilardoni freut sich über ihr WM-Resultat.

sekunde auf Gilardoni herausholte. Bei ihren vier Weltcup-Starts dieses Winters war Nikitina nie besser als auf Platz 6 klassiert. Der als Starterbahn bekannte Eiskanal in Innsbruck/Igls, auf dem sie 2013 bereits Europameisterin geworden war, liegt der Olympiadritten deshalb besonders gut.

MIT DER DREIMAL drittschnellsten und einmal zweitschnellsten Startzeit konnte auch Gilardoni ihre Stärken auf den ersten Metern ausspielen. Der vierte Rang ist mit Abstand ihr bestes WM-Ergebnis. Vor einem Jahr war die kaufmännische Angestellte in Winterberg Achte geworden. Dennoch durfte sie mit einer Medaille liebäugeln. In Lake Placid (2.), Königssee und St. Moritz (jeweils 3.) hatte sie in diesem Winter ihre ersten Weltcup-Podestplätze herausgefahren. «Entscheidend wird die Konstanz über vier Läufe sein», hatte sie vorausgesagt – und sollte recht behalten.

Gilardoni hatte sich im ersten Durchgang ein zu grosses Handicap eingehandelt. «Ich war mega nervös», gab sie zu. «Ich wollte es zu gut machen, war zu verkrampft und arbeitete zu stark mit den Füßen.» Danach habe sie nichts mehr zu verlieren gehabt. Mit den restlichen Fahrten sei sie dann sehr zufrieden gewesen, gerade auch mit den beiden am zweiten Tag. «Es zeigt, dass trotz eines so schlechten Starts noch viel möglich ist. Das gibt viel Motivation für die Zukunft.»

DIE SKELETONIS KEHREN für das Weltcup-Finale am kommenden Freitag nach Königssee zurück. Es ist jene Bahn in Bayern, auf der Gilardoni Mitte Dezember ihr erstes Weltcup-Podest feierte. Im Gesamtweltcup ist die Eschenbacherin nach den ersten sieben Rennen Siebte. Mit einem weiteren Topresultat könnte die schnellste Schweizer Skeletonfaherin auch in diesem Bereich ein neues Karrierebestresultat aufstellen. Gesamtsiebte war Gilardoni in der Weltcup-Saison 2013/14 schon einmal. (SDA/BCA)